



Städtisches Lyzeum und Oberlyzeum  
zu Kolberg.

Jahresbericht

über das Schuljahr 1914-15

i. V. erstattet

von Professor Roedtke.

Inhalt: Schulnachrichten.

Programm Nr. 107.

**Bibliothek  
des Städt. Oberlyzeums  
zu Thorn.**

Kolberg  
Druck von Johannes Courtois  
1915.



# Charakter der Anstalt.

Die Anstalt umfaßt

1. ein **Lyzeum** (früher Höhere Mädchenschule) mit 3. St. 17 Klassen, 10 aufsteigenden X—I und 7 Parallelklassen VII—I;
2. ein **Oberlyzeum** (früher Höheres Lehrerinnenseminar) mit drei wissenschaftlichen und einer Seminar-klasse (O. L. III—I und S.-Kl.);
3. eine **Übungsschule** mit 5 Klassen, die für den Unterricht der Lehrseminaristinnen in 7 bzw. 8 Jahreskurse geteilt werden können.

Durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. Dezember 1911 und ministerielle Verfügung vom 1. Februar 1912 führt die Höhere Mädchenschule künftig den Namen **Lyzeum** und das Höhere Lehrerinnenseminar die Bezeichnung **Oberlyzeum**.

Beide Anstalten sind nach den Bestimmungen vom 18. August und 12. Dezember 1908 eingerichtet, von der Aufsichtsbehörde seit dem 16. Oktober 1909 als „höhere“ anerkannt und dem Königl. Provinzial-Schul-Kollegium in Stettin unmittelbar unterstellt.

Die äußere Verwaltung führt als Organ der Stadtgemeinde Kolberg ein Kuratorium, in dem der Direktor der Anstalt und „eine vom Kuratorium zu bestimmende Lehrerin“ der Anstalt“ Sitz und Stimme haben.

## Berechtigungen des Lyzeums:

Die Schülerinnen des Lyzeums werden durch den erfolgreichen Besuch der **4. Klasse** berechtigt zum Eintritt in die Studienanstalt gymnasialer und realgymnasialer Richtung, der **3. Klasse** zum Eintritt in die Oberrealschulkurse der Studienanstalt. Die Oberpostdirektionen sind ermächtigt, zu Post- und Telegraphengehilfsinnen junge Mädchen anzunehmen, welche die II. Klasse eines Lyzeums mindestens  $\frac{1}{2}$  Jahr besucht haben. Das **Schlußzeugnis des Lyzeums** befähigt zur Aufnahme in das Oberlyzeum (höh. Lehrerinnenseminar und Frauenschule), in die Kunstakademie zwecks Ausbildung als Zeichenlehrerin, in die königlichen Gärtnerlehranstalten in Berlin-Dahlem, Proskau und Geisenheim, in Gouvernanteninstitute, höhere Handelsschulen, zur Ausbildung als Turn-, Gewerbeschul- und Hauswirtschaftslehrerinnen und zur Meldung für die betr. Prüfungen. Auch geben viele private Betriebe bei der Auswahl ihrer Angestellten für das kaufmännische Fach oder für den Bürodienst den Bewerberinnen mit dem Schlußzeugnis den Vorzug vor anderen.

## Berechtigungen des Oberlyzeums: Es berechtigt:

- a) der **einjährige** Besuch des **Oberlyzeums** zum Eintritt in die Ausbildung für den mittleren Bibliotheksdienst;
- b) das Bestehen der **Reifeprüfung** (nach 3 Jahren)
  1. zum Eintritt in die S.-Kl.;
  2. zum Universitätsstudium **ohne** Beschränkung auf die Oberlehrerinnenlaufbahn, wenn — frühestens 1 Jahr später — in einer Nachprüfung die dazu berechtigende Reife nachgewiesen wird;
- c) das Bestehen der **Lehramtsprüfung** am Schlusse des S.-Jahres (nach 4jährigem Besuche des Oberlyzeums)
  1. zur Anstellung als **ordentliche Lehrerin** an Lyzeen, zugleich als Lehrerin an höheren Mädchenschulen, Mittel- und Volksschulen,
  2. zum Universitätsstudium mit dem Ziele der Prüfung für das höhere Lehramt (pro fac. doc.), **ohne daß erst** — wie es früher der Fall war — eine 2jährige Tätigkeit an einem Lyzeum nachzuweisen ist.

Diese Erweiterung der Berechtigung des Oberlyzeums brachte der Min.-Erl. vom 11. Oktober 1913. Der Lehrkörper besteht aus den in den Übersichten angegebenen Personen.

# I. Allgemeine Lehrverfassung.

## 1. Uebersicht über die Lehrgegenstände der einzelnen Klassen.

### a) Gymn.

#### Wissenschaftliche Fächer.

	Unterstufe			Mittelstufe						Oberstufe							Zusammen	
	X	IX	VIII	VIIb	VIIa	VIb	VIa	Vb	Va	IVb	IVa	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib		Ia
1. Religion . . . . .	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	43
2. Deutsch . . . . .	10	9	8	6	6	5	5	5	5	4	4	4	4	4	4	4	4	91
3. Französisch . . . . .	—	—	—	6	6	5	5	5	5	4	4	4	4	4	4	4	4	64
4. Englisch . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	4	4	4	4	4	4	32
5. Geschichte und Kunstgeschichte . . . . .	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	26
6. Erdkunde . . . . .	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	30
7. Rechnen und Mathematik . . . . .	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	51
8. Naturkunde . . . . .	—	—	—	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	2	2	34
Zusammen	16	15	16	22	22	22	22	22	22	24	24	24	24	24	24	24	24	371

#### Technische Fächer.

9. Schreiben . . . . .	—	3	2	1	1	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	11
10. Zeichnen . . . . .	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	28
11. Nadelarbeit*) . . . . .	—	2	2	2	2	2	2	2	2	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	16 (32)
12. Singen . . . . .	$\frac{2}{2}$	$\frac{2}{2}$	$\frac{2}{2}$	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	31
13. Turnen . . . . .	$\frac{2}{2}$	$\frac{2}{2}$	$\frac{2}{2}$	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	39
Zusammen	2	7	6	9	9	9	9	9	9	7 (9)	7 (9)	7 (9)	7 (9)	7 (9)	7 (9)	7 (9)	7 (9)	125 (141)

\*) Der Nadelarbeitsunterricht in der Oberstufe ist wahlfrei.

## b) Oberlyzeum und Übungsschule.

## Wissenschaftliche Fächer.

	Oberlyzeum				Übungsschule					Zusammen
	III	II	I	S.-Kl.	5	4	3	2	1	
1. Religion . . . . .	3	3	3	1 <sup>2</sup>	4	4	4	4	4	30
2. Pädagogik . . . . .	2	2	2	3	—	—	—	—	—	9
3. Deutsch . . . . .	3	3	3	1 <sup>2</sup>	11	11	6	6	6	50
4. Französisch . . . . .	4	4	4	} 1 <sup>2</sup>	—	—	—	—	—	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
5. Englisch . . . . .	4	4	4		—	—	—	—	—	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
6. Geschichte . . . . .	2	2	2	} 1 <sup>2</sup>	—	—	2	2	2	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
7. Erdkunde . . . . .	2	1	1		—	—	2	2	2	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
8. Rechnen, Mathematik . . . .	4	4	4	1 <sup>2</sup>	4	4	4	4	4	33
9. Naturkunde . . . . .	2	3	3	1 <sup>3</sup>	—	—	2	3	3	17
10. Lehranweisung und Lehrproben	—	—	(4) <sup>1</sup>	4	—	—	—	—	—	4 (4) <sup>1</sup>
11. Unterrichten in der Schule . .	—	—	—	2-6	—	—	—	—	—	4-6
12. Wissenschaftliche Übungen . .	—	—	—	8	—	—	—	—	—	8
Zusammen	26	26	26	26	19	19	20	20	21	204 (203-205)

## Technische Fächer.

13. Schreiben . . . . .	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6
14. Zeichnen . . . . .	2	2	1	—	—	2	2	2	2	13
15. Nadelarbeit . . . . .	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
16. Singen . . . . .	1	1	1	—	1	1	2	2	2	11
17. Turnen . . . . .	3	3	3	3	—	—	2	3	3	20
Zusammen	6	6	5	3	1	5	10	11	11	58

<sup>1</sup>) Die Lehranweisungen und Lehrproben in O. L. I sind in der Stundenzahl der einzelnen Lehrfächer mit enthalten, da sie im Wechsel der Fächer anstatt einzelner Lehrstunden gehalten wurden.

<sup>2</sup>) Methodik einschl. Einführung in die Literatur des Faches.

<sup>3</sup>) Methodik und Anleitung zum Experimentieren.

2. Uebersicht über die Verteilung der Stunden

	Name	Ordina- riate	Oberlyzeum -				Lyzeum						Summe										
			S.-Kl.	I	II	III	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb											
1	Dr. Praetorius, Direktor	S.-Kl.	3 Päd.	2 Päd.	2 Päd.	2 Päd.																9	
2	H. Koedike, Professor		1 wiss. Meth. 1 Meth. 1 Anw. 2 Aufg.		1 Biol.		2 Nat.		2 Nat.	2 Nat.	2 Nat.	2 Nat.											20
3	E. Lorbeer, Professor	D. L. II	2 Deutsch 1 Meth. 1 Anw. 3 Aufg.	3 Relig.	3 Relig. 3 Deutsch	3 Relig.			4 Deutsch														23
4	Dr. J. Bachsmuth, Oberlehrer	D. L. III	1 Meth. 1 wiss. Meth. 1 Anw. 2 Aufg.	4 Math. 2 Phys.	2 Phys.	4 Math. 2 Phys.		2 Phys.				3 Math.											24
5	Dr. G. Schulz, Oberlehrer	Ib				3 Deutsch 2 Gesch.	2 Gesch.	2 Deutsch 2 Gesch.	4 Deutsch 2 Gesch. 2 Erdk.			2 Erdk.											23
6	W. Pascal, Oberlehrer	IIb		2 Gesch.	2 Gesch. 1 Erdk.	2 Erdk.			4 Franz. 2 Erdk.														24
7	P. Ziegerahn, Oberlehrer			1 Anthr.	4 Math.			3 Math.		3 Math.													24
8	Dr. S. Schwarz, Oberlehrer		2 wiss. Meth. 2 Meth. 1 Anw. 3 Aufg.	1 Erdk. 3 Deutsch			2 Erdk.		4 Engl.														24
9	S. Grub, Seminarlehrer	Übungss- schule	1 Anw. 1 Bespr. 8 Aufg.									3 Math. 2 Erdk.											24
10	J. Roglin, ord. Lehrer	IIa					3 Math.		3 Math.														24
11	H. Barz, Gesanglehrer			1 Singen	1 Singen	1 Singen	2 Singen	2 Singen	2 Singen	2 Singen	2 Singen	2 Singen	2 Singen										26
12	Dr. Goldschmidt, Rabbiner						1	1	1	1	1	1	1										2
13	J. Simon, jüd. Religionslehrer						1	1	1	1	1	1	1										3
14	Frl. M. Bruch, Oberlehrerin	D. L. I	2 wiss. Meth. 1 Meth. 1 Anw. 2 Aufg.	4 Franz.	4 Franz.	4 Franz.	4 Deutsch																21 1/2
15	Frl. S. Duwenjee, Oberlehrerin	IVa	2 wiss. Meth. 1 Meth. 1 Anw. 2 Aufg.	4 Engl.	4 Engl.							4 Franz.											21 1/2
16	Frl. A. Uebe, Oberlehrerin					4 Engl.		4 Engl. 2 Erdk.				4 Engl.											22
17	Frl. E. Krüger, ordentl. Lehrerin							4 Franz.															22
18	Frl. M. Wittmann, ordentl. Lehrerin	Ia					2 Relig. 4 Engl.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig. 4 Engl. 2 Gesch.		4 Engl.											22

im Sommerhalbjahr 1914.

Lyzeum										Übungsschule					Summe									
IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	VIIa	VIIb	VIII	IX	X	1	2	3	4		5								
																							9	
																								20
																								23
																								24
																								23
		2 Erdk.	2 Gesch.	2 Gesch.	5 Franz.																			24
3 Nat.	3 Math. 3 Nat.	2 Nat.	2 Nat.																					24
4 Dtsch.			2 Erdk.																					24
			3 Rechn.																			4 Rechn. 2 Erdk.		24
3 Math.		3 Rechn.		3 Rechn.		3 Rechn.		3 Rechn.	3 Rechn.	3 Rechn.														24
2 Singen	2 Singen	2 Singen	2 Singen		2 Singen																			26
1	1																							2
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1														3
																								21 1/2
4 Engl.																								21 1/2
2 Erdk.				2 Erdk.	2 Erdk.		2 Erdk.																	22
4 Franz.	4 Franz.	5 Franz.	5 Franz.																					22
																								22

Fortsetzung auf Seite 6 und 7.

2. Uebersicht über die Verteilung der Stunden

	Name	Ordina- riate	Oberlyzeum				Lyzeum					
			S. Kl.	I	II	III	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb
19	Frl. M. Lipski, ordentl. Lehrerin	IIIb									2 Relig. 2 Gesch.	2 Relig. 4 Deutsch 2 Gesch.
20	Frl. S. Günther, ordentl. Lehrerin	IIIa					4 Franz.		4 Franz.		4 Franz. 4 Deutsch	
21	Frl. M. Kenner, ordentl. Lehrerin	Vb										
22	Frl. E. Röhnke <sup>1</sup> , ordentl. Lehrerin	IVb										
23	Frl. M. Dehn <sup>1</sup> , ordentl. Lehrerin	Va										
24	Frl. M. Lichtfuß, ordentl. Lehrerin	X										
25	Frl. E. Bedder, ordentl. Lehrerin	VIIb										
26	Frl. E. Neumann <sup>2</sup> , ordentl. Lehrerin	VIIa										
27	Frl. E. Rüst, Zeichenlehrerin*)		1 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn. 1 Kunst- gesch.	2 Zeichn. 1 Kunst- gesch.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.
28	Frl. L. Benz, techn. Lehrerin						2 Rad.	2 Rad.		2 Rad.		2 Rad.
29	Frl. E. Kleist <sup>1</sup> , techn. Lehrerin		3 Turnen			3 Turnen	3 Turnen		3 Turnen 2 Rad.		2 Rad.	
30	Frl. M. Neumann <sup>1</sup> , techn. Lehrerin		3 Turnen	3 Turnen			3 Turnen				2 Turnen	
31	Frl. S. Röhnke <sup>2</sup> , wissensch. Hilfslehrerin	IX										
32	Frl. E. Kleist <sup>2</sup> , techn. Hilfslehrerin								3 Turnen	3 Turnen		
33	Frl. E. Röhnke <sup>3</sup> , Zeichen-Hilfslehrerin											
34	Frl. Dehn <sup>2</sup> , wissensch. Hilfslehrerin	VIII										
35	Frl. E. Drepton, wissensch. Hilfslehrerin	VIb										

\*) Bis zum Oktober beurlaubt und durch Frl. Röhnke<sup>3</sup> vertreten.

im Sommerhalbjahr 1914 (Fortsetzung).

Lyzeum											Lebungsschule					Summe
IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	VIIa	VIIb	VIII	IX	X	1	2	3	4	5	
2 Relig. 2 Gesch.	2 Gesch.				2 Gesch.	2 Gesch.										22
						1 Schrb.	5 Franz.									22
			3 Relig. 5 Deutsch	3 Relig.		3 Relig. 6 Franz.	2 Singen									22
2 Relig. 4 Deutsch 4 Engl.	3 Relig. 1 Schrb.	1 Schrb.		1 Relig. 3 Schrb.		3 Relig.										22
		5 Deutsch 2 Erdk.		5 Deutsch 2 Singen		1 Schrb.					2/2 Sing. 2/2 Turn.	2 Singen	2 Singen	1 Singen		22
						6 Franz.					3 Relig. 10 Dtsch. 3 Rechn.					22
				2 Nat.	2 Nat.							4 Rechn.	2 Nat.			22
						6 Deutsch 2 Erdk. 2 Nat. 2 Singen	2 Heimf.					6 Deutsch 1 Schrb.	1 Schrb.			22
2 Zeichn.	2 Zeichn.															23
2 Rad.		2 Rad.	2 Rad.	2 Rad.	2 Rad.	2 Rad.	2 Rad.	2 Rad.	2 Rad.							26
	2 Rad.		2 Turnen		2 Turnen		2 Turnen	2/2 Turn.	2/2 Turn.							26
	3 Turnen	2 Turnen				2 Rad.		2 Rad.	2 Rad.		3 Turnen					26
								2 Schrb.	3 Relig. 9 Deutsch 3 Schrb. 2/2 Sing.		1 Schrb.				6 Deutsch	25
3 Turn.		2 Rad.	2 Rad.	2 Turnen		2 Turnen					2 Rad.	2 Rad.	2 Rad.	1 Rad. 1 Turnen	1 Rad. 1 Turnen	27
		2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.				2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.		20
											3 Relig. 8 Deutsch	3 Turnen		6 Deutsch	4 Relig.	24
					5 Deutsch 3 Rechn.								6 Deutsch 2 Turnen	6 Deutsch		22





### 3. Uebersicht über den während des Schuljahres 1914-15 behandelten Lehrstoff.

A. Von Ostern 1914 an entspricht der behandelte Lehrstoff in allen Klassen und in allen Fächern den Bestimmungen von 1908. Laut Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums zu Stettin vom 10. November 1914 ist der Abdruck der erledigten Lehraufgaben in dem Jahresbericht nicht weiter erforderlich.

Wer genaue Angaben über den in den einzelnen Klassen und Fächern durchgenommenen Lehrstoff zu haben wünscht — ich denke besonders an die auswärts wohnenden Eltern, die ihre Töchter für eine bestimmte Klasse vorbereiten lassen wollen — den verweise ich auf den Jahresbericht 1913-14, der bereitwilligt übersandt wird.

### B. Aufgaben für die Reifeprüfung des Oberlyzeums und die Lehramtsprüfung Ostern 1915.

#### I. Reifeprüfung.

1. **Deutscher Aufsatz:** Warum ist die Sache Herzog Ernsts in Hebbels „Agnes Bernauer“ die bessere?
2. **Französisch:** Monique (d'après la nouvelle de Paul Bourget).
3. **Englisch:** Lord Byron, a poet of Liberty and worshipper of Nature.
4. **Mathematik:**
  - a) In welchem Verhältnis steht die Oberfläche eines gleichseitigen Kegels zu a) dem Mantel, b) der Oberfläche eines ebenso hohen quadratischen Zylinders?
  - b) Es soll ein Dreieck berechnet werden aus dem Umfang  $a + b + c = 2s$  und zwei Winkeln  $\alpha$  und  $\beta$ .  
( $2s = 650$  cm;  $\alpha = 33^\circ 25' 54''$ ;  $\beta = 15^\circ 11' 22''$ );
  - c) Drei Drähte: ein Kupferdraht, 15 m lang und 2,5 mm dick, ein Eisendraht, 12 m lang und 2 mm dick, sowie ein Neusilberdraht, 9 m lang und 1,6 mm dick, sind in einem Stromkreis hintereinandergeschaltet. Wie lang müßte ein Neusilberdraht von 1,75 mm Dicke sein, welcher dem Strome denselben Widerstand leistet? (Spec. Leitungswiderstand des Kupfers: 0,0175, des Eisens: 0,12, des Neusilbers: 0,34);
  - d) Ein Dreieck zu konstruieren aus der Differenz zweier Seiten  $a - b = d$ , der Differenz ihrer Projektionen auf die dritte Seite  $p - q = d_1$  und der Differenz der ihnen gegenüberliegenden Winkel  $\alpha - \beta = \delta$  ( $d = 25$  mm,  $d_1 = 40$  mm,  $\delta = 30^\circ$ ).

#### II. Lehramtsprüfung.

1. Pädagogische Hausarbeit: In Anlehnung an Vorbilder aus der Geschichte der Pädagogik soll die rechte Erzieher- und Lehrerpersönlichkeit gezeichnet werden.
  2. Jede Bewerberin hatte 2 Lehrproben-Entwürfe aus verschiedenen Fächern und für verschiedene Stufen zu liefern.
- Zur Anfertigung dieser 3 schriftlichen Hausarbeiten war eine Frist von 3 Wochen gewährt.

### C. Uebersicht über die Befreiung von technischen Fächern.

Auf Grund ärztlicher Bescheinigung waren befreit:

Klasse	Zeichnen		Singen		Turnen		Nadelarbeit	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
S-Klasse	—	—	—	—	—	—	—	—
O. L. I	—	—	—	—	—	—	—	—
O. L. II	—	—	—	—	—	2	—	—
O. L. III	—	—	—	1	—	1	—	—
<b>Gyzeum</b>							Teilnehmerinnen	
Ia	—	—	1	2	2	2	25	26
Ib	3	3	3	2	4	5	18	20
IIa	—	—	—	1	4	7	23	21
IIb	2	2	2	2	7	11	12	10
IIIa	1	2	1	1	2	1	30	27
IIIb	5	8	4	4	5	8	26	21
IVa	2	2	—	—	3	4	28	28
IVb	—	—	—	—	2	3	26	27
							Befreite	
Va	—	—	—	—	—	2	—	—
Vb	1	1	1	1	1	2	1	1
VIa	1	—	1	—	1	—	—	—
VIb	—	—	—	—	—	1	—	—
VIIa	—	2	—	—	1	1	—	2
VIIb	1	1	—	—	2	2	1	1
VIII	—	—	—	—	1	1	—	—
IX	—	—	—	—	—	1	—	—
X	—	—	—	—	—	1	—	—

### D. Bisher zur Einführung genehmigte Lehrbücher.

1. Porger-Lemp, Deutsches Lesebuch für Höhere Mädchenschulen. Bielefeld; Velhagen & Klasing. — Verf. vom 20. September 1911, S. II/IV 7228.
2. Ferdinand Girth, Schreib- und Lesebüchel. Girth; Breslau. Verf. vom 7. November 1912, S. II/IV 8894.
3. Boelker & Straß, Bibl. Lesebuch für evang. Schulen, neu bearbeitet von Straß.
4. Neubauer & Balzer, Geschichtliches Lehrbuch für Höhere Mädchenschulen.
5. Schmeil, Franke, Wigig, Roßbach, Naturkunde für Höhere Mädchenschulen, bearbeitet von Schmeil.
6. Fischer-Geistbeck, Erdkunde für Höhere Mädchenschulen, Ausg. C. Nr. 3—6 durch Verf. des P.-S.-R. vom 10. März 1912, S. II/IV 1636.

7. Herrmann & Wagner, Schulgesangbuch. Verlag von Chr. Fr. Vieweg, Groß-Lichterfelde. Verf. vom 17. Mai 1912, S. II/IV 3982.
8. Cliffe-Elmer-Dinstorff-Kramer, Lehrbuch der engl. Sprache, Teil I. Verf. vom 28. Juni 1912, S. II/IV 5529. Teil 2 zum Probegebrauch für Kl. III—I Lyz.
9. Hessebruch, Rechenbuch für Höhere Mädchenschulen, Heft 1—6.
10. Jenkner-Hessebruch, Lehr- und Übungsbuch der Mathematik für Höhere Mädchenschulen, Teil I und II. Berlin bei D. Salle.
11. Jenkner-Wagner, Lehr- und Übungsbuch der Mathematik für Oberlyzeen; 2 Teile. Berlin bei D. Salle.
12. Bohustedt, Bibl. Lesebuch für Höhere und gehobene Mädchenschulen. Nr. 9—12 durch Verf. vom 29. Juli 1912. S. II/IV 5890.
13. Ostermann & Wegener, Lehrbuch für Pädagogik. Schulze, Oldenburg.
14. Seydlich, Geographie für Höhere Mädchenschulen, herausg. von P. Gockisch. Ausg. E in 7 Heften. Girth, Breslau.
15. Derks, Liederbuch für Mittlere und Höhere Knaben- und Mädchenschulen, sowie für Seminare und Lyzeen. Bielefeld und Leipzig, bei Velhagen & Klasing. Nr. 13—15 durch Verf. vom 5. Oktober 1912, S. II/IV 7931.
16. Diercke-Gaebler, Schulatlas. Verlag von Westermann in Braunschweig. Verf. vom 7. November 1912, S. II/IV 8894.
17. Fischer-Geistbeck, Lehrbuch der Erdkunde für höhere Schulen, Ausg. B (für Studienanstalt und Oberlyzeum). Verf. vom 24. Februar 1913, S. II/IV 1490.
18. Neubauer, Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten. Gefürzte Ausg. B, 3. Teil (für D. L. III. und Kl. II der Studienanstalten). Verf. vom 16. April 1913, S. II 3512.
19. Engwer, Choix de Poésies Françaises.
20. Aronstein, Selections from English Poetry. Verf. vom 25. April 1913, S. II 3802.
21. Röttgers, Englische Lehrbücher für höhere Lehranstalten, Ausg. B, Teil I; [Teil II zu beschränktem Gebrauch gegebenenfalls]; Teil III, Engl. Grammatik. Verl. Velh. & Klaj. 1912. Verf. vom 24. Februar 1912, S. II/IV 1424.
22. Nürnberg & Maskow, Der religiöse Unterrichtsstoff für evangelische Schulen, Ausg. B, neu bearbeitet von Bendzinska, Duast, Scheinemann für Kl. VII—V. Verf. vom 28. Februar 1913, S. II/IV 1352.
23. Böddeker-Bornecque-Erzgräber-Bolling, Französisches Unterrichtswerk, Schulgrammatik Kl. IV—I Lyz.; Elementarbuch Teil I und II vorläufig bis Ost. 1916 genehmigt. Verf. vom 2. August 1913, S. II 5859 und vom 17. Oktober 1914, S. II 5242.
24. Menjing, Deutsche Grammatik, Ausg. B, 6. Aufl. 1913 an Lyzeen. Verf. vom 14. Januar 1914, S. II 10579 II.
25. Dr. Schlömilch, 5stellige Logarithmen, Verlag von Vieweg & Sohn in Braunschweig. Verf. vom 3. Dezember 1914, S. II/IV 5907.
26. Sumpf-Wachsmuth-Bährdt, Lehrbuch der Physik und Chemie, Ausg. A für Lyzeen. Verf. vom 20. Februar 1915, S. II/IV 155.

## II. Mitteilungen aus den Verfügungen der vorgesehenen Behörden.

15. Juli 1914. Min.-Erl.: Höhere Mädchenschulen können zu einem öffentlichen Lyzeum in der Weise in nähere Beziehung gebracht werden, daß der Direktor des Lyzeums an den Versetzungsterminen diejenigen Schülerinnen der Höheren Mädchenschule, welche in die dritte, zweite oder erste Klasse eines Lyzeums übertreten wollen, in der betr. Höheren Mädchenschule prüft.

12. August 1914. Verf. d. K. Pr. Sch. In den Handarbeitsstunden sind von jetzt ab ausschließlich Liebesgaben für die im Felde stehenden Truppen anzufertigen.

13. August 1914. Min.-Erl.: Den Schuldienern ist jeder Vertrieb von Büchern untersagt.

22. August 1914.)

27. August 1914.) Min.-Erl.: In Berlin SW 68, Markgrafenstraße 10 ist eine Vermittlungsstelle für Lehrerersatz eingerichtet.

9. September 1914. Min.-Erl.: Hinweis auf die vom „Kaiser-Wilhelm-Dank“, Berlin W 35, Flottwellstraße 3, herausgegebene Reihe von Flugchriften, die ein Bild der Entwicklungsgeschichte des Krieges und seines Verlaufes geben sollen.

17. Oktober 1914. Verf. d. K. Pr. Sch.: Das Schriftchen „Die Vorgeschichte des Europäischen Krieges“ von Geh. Rat Dr. Schürmann-Ursberg wird empfohlen.

5. November 1914. Min.-Erl.: Für Verbreitung der Verordnungen des Bundesrates betr. Regelung der Brotversorgung ist möglichst zu sorgen.

10. November 1914. Verf. d. K. Pr. Sch.: In den Jahresberichten des Lyzeums zu Kolberg ist der Abdruck der erledigten Lehraufgaben nicht weiter erforderlich.

21. November 1914. Min.-Erl.: Für die Verbreitung der Mahnung, zurückgehaltene Goldstücke der Reichsbank zuzuführen, ist Sorge zu tragen.

4. Dezember 1914. Min.-Erl.: Das den Schülerinnen vor Eintritt in die Seminarklasse des Oberlyzeums auszustellende amtsärztliche „Zeugnis über die körperliche Befähigung“ ist stempelfrei.

17. Dezember 1914.)

18. Januar 1915. ) Min.-Erl.: In dem Jahresbericht ist ein Bild von dem äußeren Schul-  
leben und seinen Wechselfällen zu Beginn und während des Krieges zu entwerfen.

22. Januar 1915. Min.-Erl.: Es ist vaterländische Pflicht, in der gegenwärtigen Kriegszeit der Jugendpflege verstärkte Aufmerksamkeit und Förderung angedeihen zu lassen und sich der Jugendlichen mit Rat und Tat anzunehmen.

23. Februar 1915. Magistrat übersendet 20 Kriegskochbücher zur Verteilung an die zu Ostern abgehenden Schülerinnen der Übungsschule.

### Ferienordnung im Schuljahr 1915-16.

	Schluß des Unterrichts:	Beginn des Unterrichts:
1. Osterferien:	Mittwoch, den 31. März 1915.	Donnerstag, den 15. April 1915.
2. Pfingstferien:	Freitag, den 21. Mai 1915.	Freitag, den 28. Mai 1915.
3. Sommerferien:	Freitag, den 2. Juli 1915.	Dienstag, den 3. August 1915.
4. Herbstferien:	Sonnabend, den 2. Oktober 1915.	Dienstag, den 19. Oktober 1915.
5. Weihnachtsferien:	Donnerstag, den 23. Dezember 1915.	Donnerstag, den 6. Januar 1916.
6. Schluß des Schuljahres:	Dienstag, den 11. April 1916.	

## II. Zur Geschichte der Anstalt.

Am ersten Tage des neuen Schuljahres, am 17. April, fand die feierliche Einweihung des neuen Schulgebäudes statt. Bevor ich auf die Feier selbst eingehe, sei eine kurze Beschreibung des Neubaus gestattet.

Bereits im Jahre 1903 zeigte sich die Erweiterung der Räume für die höhere Mädchenschule als unabwendbare Notwendigkeit. Ein Projekt auf dem alten Schulgrundstücke fand infolge der zu geringen Hofgröße nicht die Genehmigung der Regierung. Die städtischen Kollegien beschloßen nunmehr einen Neubau auf dem Grundstücke zwischen Luisen- und Schmiedestraße. Dem Projekt wurde am 10. Juli 1911 nach vorheriger Genehmigung durch den Magistrat von der Versammlung der Stadtverordneten zuge-

stimmt. Für die Grundrißanlage wurde das Mittelfußsystem gewählt und derart ausgeführt, daß eine genügende Beleuchtung der Flure und Treppenhäuser erreicht ist. Die Bauarbeiten wurden am 1. April 1912 begonnen.

Im Kellergehoß befinden sich die Wohnung für den Schuldiener, die Milchabgabe, das Kesselhaus mit Kohlenraum, die Turnhalle mit den erforderlichen Geräten- und Auskleideräumen, das Zimmer für die Turnlehrerinnen, der Raum für die Fahrräder, eine Abortanlage und mehrere Reserveräume.

Im Erdgeschoß liegen 12 Klassen, das Zimmer für den Schuldiener, ferner ein Zimmer für den Arzt, ein Raum für Sammlungen, ein Kartenraum, 3 Abortanlagen und die Empore der Turnhalle.

Im I. Obergeschoß sind die Aula, das Direktorzimmer mit Vorzimmer, das Lehrer- und Konferenzzimmer, 2 Lehrerinnenzimmer, 1 Zimmer für Lehrmittel, ein Zimmer für Sammlungen, 11 Klassenzimmer, 3 Abortanlagen und die Schülerinnenbibliothek untergebracht.

Im II. Obergeschoß sind 9 Klassenzimmer, 2 Zeichensäle, die Nadelarbeitsklasse, die Klasse für Biologie, die Physikklasse mit den erforderlichen Nebenräumen, ein Raum für physikalische Übungen, die Lehrerbibliothek, die Empore der Aula sowie 3 Abortanlagen angeordnet.

Das ganze Gebäude wird durch eine Niederdruckdampfheizung erwärmt. Um eine raschere Anheizung der Turnhalle und der Aula zu ermöglichen, ist eine besondere Luftheizung, die mittelst Ventilator angetrieben wird, eingebaut. Mit dieser Luftheizung ist zugleich eine Ventilationsanlage für die Aula verbunden. Die Heizkörper sind in den Fensterbänken untergebracht. Die Bedienung derselben wird vom Flur aus bzw. in der Klasse selbst vorgenommen. Die Temperatur in den Klassen kann vom Flur aus an sog. Schalthermometern abgelesen werden. Für die Reinigung des Gebäudes im Winter ist eine Warmwasserbereitungsanlage eingebaut. Auf den Fluren sind Trinkspringbrunnen angeordnet.

Die Abortanlagen sind mit Becken aus Feuerstein mit Einzelspülung ausgestattet. Die Geschoße sind durch Hohlsteindecken mit Eiseneinlage überdeckt. Die Stufen für die inneren Treppen bestehen aus Zementbeton mit Linoleumbelag, die der äußeren Treppen und der Treppen in den Eingängen aus schwedischem Granit. Als Fußboden ist in sämtlichen Räumen Linoleum auf Zementbestrich verwandt worden. In der Turnhalle liegt 7 m/m starkes Korklinoleum auf Asphalt. Die Türleibungen sowie alle auspringenden Ecken sind 2 m hoch mit glasierten Fliesen in verschiedenen Farben verkleidet, dergleichen die Fußleisten in den Fluren und zwar in Höhe einer Platte.

Sämtliche Klassen, das Direktor-, die Lehrer- und Lehrerinnenzimmer, sowie das Konferenzzimmer haben Doppelfenster, alle übrigen Räume einfache Fenster mit Lüftungsflügeln erhalten. Die Aula sowie die anliegenden zwei Treppenhäuser besitzen eiserne durch Kunstverglasungen ausgestattete Fenster. Um eine Durchlüftung der Klassenzimmer ohne Öffnen der Türen vornehmen zu können, sind die Oberlichter über den Türen zum Klappen eingerichtet. Die Kleiderablagen sind auf den Fluren untergebracht.

Die Anfangs- und Endzeiten des Unterrichts werden durch eine elektrische Zentraluhr mit Läutewerk angegeben.

Das Äußere des Gebäudes ist in schlichten und einfachen Formen gehalten, nur die Eingänge an der Luisestraße sind in Werkstein mit reicherer Architektur ausgeführt worden. An den übrigen Teilen der Fassaden ist Terrastputz zur Verwendung gekommen. Die Dächer sind mit roten Ziegeln, die Vorbauten mit Kupfer eingedeckt. Das Innere ist so einfach wie möglich gehalten, lediglich Aula mit Vorraum hat eine reichere Ausstattung erhalten. Die Flure und Treppenhäuser sind mit Bilderschnuck versehen.

Die Arbeiten und Lieferungen wurden fast ausschließlich von hiesigen Handwerkern ausgeführt.

Der Bau wurde, wie bereits erwähnt, am 1. April 1912 begonnen, sodaß die Bauzeit für die sehr umfangreiche Anlage 2 Jahre gedauert hat.

Die Ausführung der gesamten Anlage erfolgte nach den Plänen und unter der Leitung des Stadtbaurats Dr. ing. Göbel, dem vom Beginn bis zur Übergabe des Baues der Architekt Hild für die Bauleitung und der Regierungs-Baumeister Bach für die Be- und Entwässerungsanlage zur Seite standen.

Der Beginn der Einweihungsfeier war auf nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr festgesetzt. Flaggenschnuck vor dem Haupteingang des prächtigen Baues in der Luisestraße kündete äußerlich auch dem ferner Stehenden die festliche Bedeutung des Tages, und eine würdige Festesstimmung im besten Sinne des Wortes lag auch über den zahlreichen Teilnehmern an der Einweihungsfeier ausgebreitet, die die durch die schlichte Größe einer erhabenen Raumkunst und stimmungsvolle Malerei doppelt auf den Besucher wirkende Aula schon lange vor der festgesetzten Zeit bis auf den letzten Platz füllten. Geleitet vom Direktor der Anstalt erschienen pünktlich um  $\frac{1}{4}$  Uhr die geladenen Ehrengäste, voran Regierungspräsident Frhr. v. Zedlitz aus

Köslin, der diese Gelegenheit zu einem ersten Besuche der Stadt Kolberg benutzte, ferner Geh. Regierungs- und Provinzialschulrat Dr. Bethe aus Stettin und Landrat v. Brodhufen, in ihrer Begleitung der Erste Bürgermeister Lehmann. Ferner wohnten der Feier bei zahlreiche Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten, Vertreter der Geistlichkeit, der übrigen Schulen Kolbergs, die an dem Bau beteiligten Unternehmer und Handwerker, viele ehemalige Schülerinnen der Anstalt und weite Kreise der Bürgerschaft mit ihren Damen. Nach dem einleitenden gemeinsamen Gesang des Liedes „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ sprach Prof. Lorbeer das Weisgebet mit Anschluß an das Schriftwort: „So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist“. Es folgte unter Leitung des Gesangslehrers Barz Chorgesang des Schülerinnenchors „Jauchzet dem Herrn alle Welt“, worauf Fräulein Elli Herrlinger, Schülerin der Klasse I des Oberlyzeums, vortrat und mit warmer Empfindung und schwungvollem Ausdruck den folgenden von der Lehrerin Fräulein E. Krüger gedichteten Prolog sprach:

Mir war's, als tönte Glockenschwingen,  
Wie in geweihter, heil'ger Nacht;  
Als hört' ich Jubellieder singen,  
Dem Herrn des Weltalls dargebracht.

Ein Freudentag ist uns erschienen  
So schön, so reich, so hoffnungsvoll;  
Er mahnt uns zu erneutem Dienen,  
Zur Arbeit an der Menschheit Wohl.

Was lang in sehnendem Gemüte  
Wir hielten, heute dringts ans Licht,  
Am Tag, da unsrer Hoffnung Blüte  
Aus ihrer Knospenhülle bricht.

Fest steht das Haus, auf sicherem Grunde,  
Mit vielem Kunstfleiß ward's erbaut;  
Da werde denn in dieser Stunde  
Die Stimme unsres Dankes laut.

Wie waren doch zu allen Zeiten  
Stets die Behörden uns geneigt;  
Wie ward, trotz großer Schwierigkeiten,  
Ein nie versagend Tun gezeigt!

Da gab es niemals ein Bedenken,  
Da ward kein Opfer je gescheut,  
Sie wollten Kolbergs Töchtern schenken  
Das Reichste, was das Leben heut.

Sie wollten sie zum Kampfe stählen  
Durch einen reichen Wissenschaft,  
In Gottesfurcht sich auszuwählen  
Dereinst zum Wirken einen Platz.

Da wollen wir denn auch aufs neue  
Einsetzen uns're ganze Kraft;  
In nimmermüder Pflicht und Treue  
An dieser Stätte werd' geschafft.

Die höchsten Ziele zu erstreben,  
Wir alle sind dazu bereit;  
Nun uns dies neue Haus gegeben,  
Erfüllt uns neue Freudigkeit.

Und Kolbergs Jugend lern' ermessen,  
Was ihre Vaterstadt getan,  
Sie möge nimmer es vergessen  
Auf ihres spätern Lebens Bahn.

Sie möge hier den Grund sich legen  
Zu einem Dasein, rein und schön,  
Zu sicherem, zielbewußtem Regen,  
Nicht Eine mög' verloren geh'n!

Nicht Eine mög' dereinst erschlaffen  
In ihres Lebens Not und Leid;  
Zum Wohl des Ganzen soll sie schaffen  
In stiller, edler Weiblichkeit. —

Und allen, die sich treu gehaftet,  
Gemüht sich bei des Hammers Klang,  
Die nicht geruht und nicht gerastet,  
Auch ihnen unsern wärmsten Dank! —

So mög' denn Gottes Segen walten  
Ob dieser Stätte immerdar,  
Ob allen, die darinnen schalten,  
Ob unsrer teuren Kinderschar.

Sie möge sich zum Bollwerk türmen,  
Zum Schutzwall gegen spät're Not;  
Sie sei ein Hort in allen Stürmen —  
Ein Ort des Heils, — das walte Gott! —

Unmittelbar darauf ergriff das Wort Geh. Regierungs- und Schulrat Dr. Bethe zu einer wirkungsvollen Ansprache, in der er zunächst den Dank des Provinzialschulkollegiums und der Kgl. Staatsregierung für die Errichtung dieser schönen Bildungsstätte zum Ausdruck brachte und besonders rühmend der städtischen Körperschaften, der Bauleitung und der Bauleute gedachte. Der neue Bau, den die Zusammenarbeit so vieler Bauleute und Künstler aus sprödem Stoff wie Stein und Eisen, Holz und Glas so herrlich gefügt, indem einer die Gedanken des anderen aufnahm, solle nicht nur dem Unterricht und der Erziehung dienen, sondern eine Stätte wahrer Bildung sein. Bildung sei nicht allein Wissen und Können, sondern Bildung sei die Gestaltung des erworbenen Wissens und Könnens zu einer Persönlichkeit. Es können, so etwa führte der Redner weiter aus, jahrzehntelang dieselben Gedanken eine große Vielheit beherrschen, zur Tat aber werden sie erst, wenn eine Persönlichkeit ihnen Wesen und Inhalt verleiht. Luther war eine solche Persönlichkeit, denn er sprach aus, was damals das Empfinden fast des ganzen deutschen Volkes war, und in

neuerer Zeit ist ihm wohl nur einer ebenbürtig an die Seite zu stellen: Bismarck. Wir leben in einer Zeit großer Erimmerungen. Männer wie Stein, Hardenberg, Blücher, York und — in Kolberg — Gneifenau und Nettelbeck, oder Männer der Wissenschaft wie Fichte, Wilhelm v. Humbold und Schleiermacher, sie bestätigen uns durch ihr Wirken und Schaffen das Wort Goethes: „Höchstes Glück der Erdenkinder ist doch die Persönlichkeit“. Nicht das viele Wissen und Können bilden den Wert der Person, sondern, wie nach einem Worte Luthers das Leben noch nichts Vollendetes ist, erst die Vertiefung und Verinnerlichung der erworbenen Kenntnisse, die aus dem bloßen Dasein des Menschen ein Sein, eine persönliche Existenz schaffen. Zu solchem Erziehungswerk wahrer Bildung sei auch diese Anstalt berufen. — Im Anschluß daran gab Geheimrat Bethe bekannt, daß anläßlich der heutigen Feier folgende Ordensauszeichnungen verliehen worden sind: Der Rote Adlerorden vierter Klasse dem Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Benz und Professor Koedtke, ferner der Kronenorden vierter Klasse dem Gefanglehrer Barz und die Kronenmedaille dem Zimmerpolier Bahl. Den anwesenden Ausgezeichneten wurden die Orden sofort überreicht.

Erster Bürgermeister Lehmann sprach darauf dem Regierungspräsidenten Dank aus, daß er diesen Anlaß sogleich benützt habe, der Stadt Kolberg einen Besuch abzustatten und knüpfte daran die Hoffnung, daß die Stadt auch fernerhin sich seines Wohlwollens zu erfreuen haben werde. Ebenso herzlich begrüßte er den Geh. Regierungsrat Dr. Bethe als oft und gern gesehener Freund und Berater der Anstalt. Nach Dankesworten an den Stadtbaurat Dr. Göbel und den Bauleiter Architekten Hild übergab er darauf die Anstalt dem Direktor Dr. Praetorius, indem er etwa ausführte, daß es seiner und Direktor Lindners verdienstvoller Arbeit zum großen Teile zu danken sei, wenn die Anstalt eine so gewaltig aufwärtsstrebende Entwicklung gehabt habe. In dieser Stelle, die lange Zeit die einheitliche Linie der bebauten Stadt un- schön unterbrach und deren Bestimmung lange Zeit ungewiß war, sei nun ein Heim entstanden, das in würdiger und schöner Ausstattung den Zwecken des Mädchenschulunterrichts dienen solle, an den eine neuere Zeit viel stärkere Anforderungen stelle als ehemals. Nicht umsonst aber zeige die prächtig geschmückte Aula dieses Hauses neben den Bildern von Nettelbeck und Gneifenau das Bild der Königin Luise, die einst in schwerer Zeit gezeigt habe, wie sehr auch die Frau zur Mitarbeit an der stetigen Erneuerung und Vervollkommnung des Volksganzen beteiligt sein müsse. Er schloß mit dem Wunsche, daß von dieser Anstalt nur Schülerinnen ausgehen mögen, die im Geiste der unvergeßlichen Königin erzogen und gebildet sind, daß hier echte deutsche Frauen und Hausfrauen herangebildet werden möchten zum Segen der Stadt Kolberg und damit auch des Vaterlandes.

Des Einzigen in das alte, nunmehr verlassene Schulgebäude gedachte Superintendent Dr. Matthes, der mit dem Hinweis „Es wachsen die Räume, es dehnt sich das Haus“ die Segenswünsche der Kirche überbrachte. Wenn Luther einst in seinem Schreiben über die Errichtung von Schulen zaghaft den Wunsch ausgesprochen habe, daß in jeder Stadt möglichst auch eine „maidliche“ Schule vorhanden sei, so sei dieser Wunsch hier längst in Erfüllung gegangen. Es sei etwas Großes um die Entwicklung dieser Anstalt, der er in diesem Augenblick den Wunsch mitgebe, sie möge auch fernerhin eine Pflanz- und Pflegestätte wahrhaft christlichen Geistes sein.

In launiger Weise überbrachte sodann Geh. Studienrat Dr. Wehrmann die Glückwünsche des Kgl. Dom- und Realgymnasiums. Angesichts des prächtigen neuen Heims könne er sich zwar des lebhaften Wunsches nicht enthalten, daß nun auch bald für das Gymnasium die Zeit kommen möge, wo es aus den engen und völlig unzureichenden Räumen herauskomme und an einer ebenso geräumigen Stätte wie diese seine Wirksamkeit entfalten könne, aber höflich, wie die Gymnasiasten einmal seien, ließen sie den Damen gern den Vortritt. Die Ziele der Mädchenschulbildung seien heute weiter gesteckt als ehemals, die Frau habe den Wettkampf mit dem Manne aufgenommen. Hier allerdings ließen die Gymnasiasten nun nicht den Damen den Vortritt, sondern würden bemüht sein, den alten Platz auch in Zukunft zu behaupten. Das schöne Reliefbild über dem Eingang der Schule zeige einen hübschen Reigen, bei dem allerdings die männlichen Teilnehmer fehlten. Sollte es einmal wirklich zum Reigen kommen, so empfehle er nicht nach dem Vorbilde des Reliefs zu verfahren, sondern sich dazu die Begleiter zu holen; seine Primaner würden dann gewiß ihren Mann stehen.

Im Namen der Volksschulen Kolbergs führte dann Rektor Zuds aus:

Ob Meer auch und alpine Halden,  
Vielmarkig zerteilen die Flur,  
Viel Fürsten ihr Banner entfalten,  
Ein Deutschland an Herzen ist's nur.

Zu diesen Worten sprach vor einer Reihe von Jahrzehnten Dichtersmund die Sehnsucht nach einem einigen Deutschland aus. Diese Sehnsucht ist inzwischen Wirklichkeit geworden, die äußere Einheit Deutschlands besteht seit länger als vier Jahrzehnten. Wie steht's aber um die innere Einheit? Ist nicht ein jeder Stamm verschieden an Gesicht, an Wuchs und Haltung, Mundart, Sitte, Tracht? Ein noch tieferer Riß geht quer durch alle deutschen Stämme, der nicht nur durch den Besitz, sondern auch durch Bildung bedingt ist, so daß einer die Sprache des andern kaum versteht. Hier kann die Schule helfend eingreifen, wenn Kant Recht hat mit seiner Behauptung, daß hinter der Education das große Geheimnis der Vollkommenheit der menschlichen Natur stecke. Dazu gehört, daß das ganze Bildungswesen einheitlich aufgebaut wird, die Lehrer, die in den einzelnen Strichwerken dieses Geländes arbeiten, sich nicht fremd gegenüberstellen. Zu meiner Freude kann ich als Volksschullehrer hier konstatieren, daß zwischen uns und dem Lehrkörper der Anstalt, deren neue Arbeitsstätte jetzt geweiht wird, durchweg dies gute Verhältnis bestanden hat. Sind es doch seit einer Reihe von Jahren auch Lehrer dieser Anstalt gewesen, welche im roten Hause, im Stadtparlament, sich für die Interessen der Volksschule mit teilweise großer Hingebung und großem Geschick bemüht haben und noch bemühen. Möge das gute Verhältnis weiter bestehen bleiben, wo es möglich ist, sich noch besser gestalten. Es tut dies not. Die Gefahren, die Ihrer Anstalt drohen, sind auch für uns vorhanden und umgekehrt. Zudem ich namens der Volksschulen der Stadt Kolberg in dieser Stunde dem Oberlyzeum und Lyzeum herzliche Glückwünsche bei dem Bezuge dieser prächtigen Räume darbringe, gebe ich dem Wunsche Ausdruck: Im neuen Hause der alte Geist, mit vereinter Kraft einheitlich wirken für das künftige Geschlecht Kolbergs zum Wohle Deutschlands.

Anschließend daran überbrachte Fräulein Annemarie Jauke die Glückwünsche der ehemaligen Schülerinnen der Anstalt, die den Augenblick der Ueberiedelung in das neue Heim zum Anlaß nahmen, ihrer Anhänglichkeit und Dankbarkeit gegen die Schule auch äußerlich Ausdruck zu verleihen dadurch, daß sie als Schmuck für das neue Gebäude ein Bild der Stadt Kolberg stifteten, gemalt von einer ehemaligen Schülerin, der Kunstmalerin Anni Proschwitz. Leider habe die Ungunst der Witterung verhindert, daß das Geschenk in diesem Augenblicke überreicht werden könne; nach seiner Vollendung aber solle es ein Zeichen sein, daß die ehemaligen Schülerinnen sich auch heute noch eins mit der Anstalt fühlen und gern sich dessen erinnern, was sie ihr verdanken.

Der Leiter der Anstalt Direktor Dr. Praetorius sprach darauf für die Glück- und Segenswünsche den Dank der Anstalt aus, den er besonders an den Regierungspräsidenten und an Geheimrat Bethe als den fürsorglichen Dezerenten der Anstalt richtete, dessen warmem Eintreten der Neubau zu einem großen Teile zu verdanken sei. Dank gebühre auch dem Magistrat und den Stadtverordneten, die trotz der manchmal kaum noch erschwinglichen Schul- und anderen Lasten der Gemeinde gern und willig die Mittel für den Neubau zur Verfügung gestellt hätten, Dank auch dem Stadtbaurat Dr. Göbel und dem Architekten Bild, die bis zuletzt sich allen Wünschen in schultechnischer Hinsicht zugänglich erwiesen hätten und Dank auch allen Bauleuten, die an dem großen Werke mitgearbeitet hätten. Besonderer Dank gebühre ferner Fr. C. Krüger als der Dichterin des vorhin gehörten Prologes, der von der Vortragenden ausdrucksvoll zu Gehör gebracht, hervorragend zur Verschönerung der heutigen Feier beigetragen habe. An den Dank knüpfte der Redner weiter die Mitteilung, daß die ehemalige Lehrerin der Anstalt Fr. Hallmann ihre Anhänglichkeit durch Schenkung einer kostbaren Bibel bekundet habe, die bei den Andachten benutzt werden solle. Mit dem Ausdruck des Dankes auch hierfür verbinde er den Wunsch, daß der alten Lehrerin, die in so treuer Weise bei dieser Gelegenheit der alten Schule gedacht habe, auch fernerhin ein gesegneter Lebensabend beschieden sei. Dem Dank für die Spende der ehemaligen Schülerinnen füge er einen besonderen Dank für Fr. Liebnitz hinzu, die die Anregung zu dem Gedanken gegeben habe und sprach den Wunsch aus, sie noch oft bei festlichen Veranstaltungen in der Aula begrüßen zu können. Noch nicht volle 17 $\frac{1}{2}$  Jahre sei es her, daß die Schule aus den völlig unzureichenden Räumen in der Schließenstraße nach dem damals neuen Hause in der Augustastraße übersiedelte, um mit noch nicht 200 Schülerinnen und zehn Lehrkräften einen neuen Abschnitt ihres Wirkens zu beginnen. Die damals neunklassige Anstalt trug in sich schon den Keim der heutigen zehnklassigen, dennoch sei der Aufschwung so gewaltig gewesen, daß nach verhältnismäßig kurzer Frist die Räume nicht mehr ausreichten, um die heutige Anstalt mit ihren 670 Schülerinnen und 38 Lehrkräften aufzunehmen. Es mußten andere Räume zu Hilfe genommen werden, so daß schließlich an drei verschiedenen Stellen Teile der Anstalt vorhanden waren, was einerseits eine Erschwerung der Arbeit in mannigfacher Beziehung bedeutete, andererseits aber bei weitem noch nicht den Bedürfnissen des Unterrichts genigte, da z. B. weder geeignete Räume für den natur-

wissenschaftlichen Unterricht noch solche für den Nadelarbeitsunterricht und den Zeichenunterricht vorhanden waren, abgesehen davon, daß eine Aula fehlte. Immer schärfer trat die Unzulänglichkeit zutage, als endlich auch auf dem Gebiet der Mädchenschule der Schritt getan wurde, der durch die dankenswerten Erlasse von 1908 eingeleitet wurde. Das Nippen an der Wissenschaft und das Hasten an der Oberfläche sei für das weibliche Geschlecht vorbei, mit der Zahl der Unterrichtsfächer sei auch die Gründlichkeit gewachsen. Das Lyzeum, die voll ausgebaute zehnstufige höhere Mädchenschule, vermittele heute der künftigen Hausfrau die gute und gediegene allgemeine Bildung, während das Oberlyzeum den durch den Erlaß von 1910 zugelassenem vierten Weg zur Universität darstelle. Nicht eine den Knaben-Unterrichtsanstalten gleichartige Bildung solle durch das neuzeitliche Mädchenschulwesen geboten und erstrebt werden, sondern eine gleichwertige. Ob dazu der Weg, der an dieser Anstalt eingeschlagen und nahezu völlig durchgeführt sei, der richtige sei, das müsse die Zukunft lehren. Das neue Heim, das der Anstalt jetzt bereitet sei, verpflichte Lehrkörper und Schülerinnen zu ernster Arbeit und treuester Pflichterfüllung. Reiche Lehrmittel und die hellen, lichten Räume würden ein weiterer Ansporn sein, einem Wort Wildenbruchs folgend dies Gelübde in die Tat umzusetzen. Zum Schluß sprach der Redner nochmals seinen Dank aus für die der ganzen Anstalt dadurch widerfahrne Ehrung, daß ihren beiden ältesten Lehrern Ordensauszeichnungen verliehen worden seien.

Übermaliger Chorgesang des Schülerinnenchors, „Lobe den Herrn“ und der gemeinsame Gesang des Liedes „Sih fernereit, mein treuster Hort“ beendete die offizielle Feier in der Aula. Es folgte ein Rundgang durch die Räume der Anstalt.

Nach den Eröffnungsfeierlichkeiten und nachdem die Teilnehmer die höchst ansprechend und zweckmäßig eingerichteten Klassenzimmer, Turnhalle und sonstigen Räumlichkeiten besichtigt hatten, fand das von mehr als 150 Mitgliedern der staatlichen und städtischen Behörden, der Lehrer der höheren und der Volksschulen und Freunden der Anstalt, auch von zahlreichen Damen besuchte Festessen im großen Saale des Strandschlusses statt. Die Reihe der Reden eröffnete hier der Regierungspräsident Freiherr v. Zedlitz und Neukirch mit einem begeistert aufgenommenen Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser. Er ging davon aus, daß durch weite Kreise unseres Volkes ein Gefühl des Mißbehagens und der Unzufriedenheit mit sich selbst ginge, das am besten dadurch geheilt werden könne, daß wir an die Zukunft denken und für die Erziehung des kommenden Geschlecht sorgen und darin Befriedigung und Beruhigung suchen. Daß auch die städtischen Behörden dies täten zeige der schöne Bau des neuen Lyzeums. Er sei erfreut und stolz darauf, daß er gleich bei seiner ersten Anwesenheit in dieser Stadt einer solchen Feier zur Errichtung eines Gebäudes beiwohnen könne, wie man es sonst nur in Großstädten finde. Wer aber für die Jugend der eigenen Stadt Sorge, diene zugleich dem Vaterlande, das bei dem Gefühl des deutschen Volkes aufs Innigste mit dem Herrscher verbunden sei, der an seiner Spitze stehe. — Der Erste Bürgermeister Lehmann gedachte in humoristischer, wiederholt von lebhafter Heiterkeit unterbrochener Rede der Fürsorge der Staatsbehörden, indem er das neue Haus mit einem neuen Kleide verglich, das an die Stelle des alten, zu eng gewordenen getreten sei, dabei scherzend bedauerte, daß der Staat nicht auch zu den Kosten beigetragen habe. Er hob dabei die neuen Bestimmungen hervor, die den Rousseauschen Gedanken entsprechend, die Erziehung zur Hausfrau im Auge hatten. — Professor Noedtke brachte sein Hoch dem Provinzialschulrat Dr. Bethe, indem er dabei dessen Wohlwollen und seine großen Verdienste bei der Neuordnung der höheren Mädchenschule hervorhob. — In warmherzigen Worten, an die geschichtliche Vergangenheit der Stadt Kolberg erinnernd, gedachte Dr. Bethe des Lehrer-Kollegiums der Anstalt. — Lehrer Roglin vom Lyzeum weihte sein Glas den Damen und Stadtverordneter Moritz hob die großen Verdienste des Baurats Dr. Goebel bei dem Bau des prächtigen Schulhauses hervor. — Rektor Sennwald gedachte mit begeisterten Worten der „Frau“ Pädagogia und Erster Bürgermeister Lehmann teilte noch mit, daß die Tafellieder, die in ihrem reichen und herzlichen Humor viel zur Hebung der Stimmung beigetragen hätten, von einer nicht genannt sein wollenden Dame verfaßt seien. — Nach dem festlichen Mahle blieben die Teilnehmer noch lange zusammen und auch des Tanzes wurde nicht vergessen. Die schöne Feier wird allen, die den Vorzug hatten, daran teilzunehmen, in schönster Erinnerung bleiben.

Da bei dieser Feier die Schülerinnen selbst nicht recht auf ihre Kosten kommen konnten, wurde für diese ein besonderes Fest am 23. Mai im großen Strandschlusssaale veranstaltet.

Die weiten Räume vermochten kaum die große Zahl der geladenen Gäste zu fassen, die sich aus den Eltern der Schülerinnen und den Freunden und Gönnern der Anstalt zusammensetzte. Alle Dar-

bietungen der Großen wie der Kleinen wurden mit Begeisterung aufgenommen. In die Hofsozeit versetzte die Zuschauer ein von Schülerinnen des Oberlyzeums flott und sicher dargebotener Einakter „Madame Breikopf“. Reizend wirkte der Tanz der Großmütter, den die Kleinsten des Lyzeums im Bewußtsein ihrer Würde anmutig ausführten. Den Hauptteil der Vorführungen bildete die Märchendichtung „Beim Rattenfänger im Zauberberge“ von Frida Schanz, die durch Gesang, Wort und Bild die Aufmerksamkeit der Zuhörer bis zum Schlusse fesselte. Sowohl die vorzüglich eingeübten Chorgefänge, wie auch die mit tiefer Empfindung vorgetragenen Soli übten eine große Wirkung aus, welche durch die wahrhaft künstlerisch gestellten Bilder, durch gefällige und anmutig ausgeführte Reigen noch erhöht wurde. Den Schluß der reichhaltigen Vorführungen bildete ein von den ersten Klassen getanzter Rosenreigen. Die kunstvoll zusammengestellten Figuren, die Anmut, mit der sie ausgeführt wurden und die kleidsamen Kostüme fanden solchen Beifall, daß er wiederholt werden mußte. Ein buntes Bild bot schließlich die fröhliche Schar der Schülerinnen, die muntere Tanzweisen noch einige Stunden in harmloser Fröhlichkeit zusammenhielten.

Am Dienstag, den 4. August, nach Schluß der Sommerferien, fanden sich die Mitglieder des Kollegiums und die Schülerinnen zu ernster Andacht in der Aula zusammen. Wie war dies Wiedersehen so ganz anders, als wir es uns beim Auseinandergehen vor den Ferien gedacht hatten! Der Direktor und 4 Oberlehrer fehlten, da der Ruf des Vaterlandes an sie ergangen. „Ein feste Burg ist unser Gott“, so klang es feierlich durch die Aula. Darauf ergriff der stellvertretende Direktor das Wort zu ernster Ansprache, der er den 91. Psalm zugrunde legte. Er schilderte den Ernst der Lage und legte den Schülerinnen warm ans Herz, sich in dieser uns drohenden schweren Zeit durch doppelte Pflichttreue als echte, rechte deutsche Mädchen zu beweisen und zu bewähren. Nach dem Gesang der letzten Strophe des Lutherliedes gingen Lehrer und Schülerinnen in ernster und doch gehobener Stimmung auseinander; der planmäßige Unterricht konnte an diesem Tage noch nicht aufgenommen werden, da eine völlige Umarbeitung des Stundenplanes nötig geworden war.

Es fehlten aus dem Kollegium folgende Herren:

- 1) Der Direktor Dr. Praetorius, der sich bei Ausbruch des Krieges als Reserveoffizier sofort zu seinem Regiment begeben hatte. Mit diesem ist er Ende August nach Belgien gegangen, wo er an den Straßenkämpfen in Löwen teilgenommen hat; dann hat er sich an den Kämpfen in Nordfrankreich beteiligt. Ende September traf die Nachricht ein, daß er bei Royon durch einen Mundschuß schwer verwundet sei. Nach kurzem Aufenthalt in einem französischen Lazarett wurde er im Lazarett in Schaerbeek bei Brüssel operiert und fand dann im Garnisonlazarett seiner Vaterstadt Lübeck Aufnahme und weitere Pflege; hier wurde ihm das Eiserne Kreuz II. Klasse überreicht. Da der Gaumen zersplittert war, hat er sich noch mehreren schweren und schmerzvollen Operationen unterziehen müssen. Wir hoffen, daß sie von Erfolg gekrönt sein werden und daß der Direktor nach siegreich beendetem Kampfe gesund und vollkommen dienstfähig in unsere Mitte zurückkehre.
- 2) Oberlehrer Dr. Wachsmuth, in der Krankenpflege ausgebildet, hatte sich sofort als freiwilliger Krankenpfleger zur Verfügung gestellt und war zum Sanitätsdienst in einem hiesigen Reserve-Lazarett einberufen. Trotz der schweren, anstrengenden Arbeit in diesem Dienste hat er doch noch, im Interesse der jungen vor dem Examen stehenden Damen des Oberlyzeums, sich vom Oktober an wöchentlich mit 7 Stunden am Unterricht beteiligt.
- 3) Oberlehrer Dr. Schulz, Vizefeldwebel der Reserve, wurde zu seinem Artillerie-Regiment in Swinemünde eingezogen. Ende Dezember zum Leutnant der Reserve befördert, wurde er zum Küstendienst in Sylt kommandiert, tut jetzt wieder in Swinemünde Dienst und hofft recht bald in die Front zu kommen.
- 4) Oberlehrer Dr. Schwarz, bis Anfang Januar im Garnisondienst in Göttingen tätig, kämpft jetzt als Leutnant der Reserve in einem Infanterie-Regiment im Osten.
- 5) Oberlehrer Pascal, der zum 1. August zu einer militärischen Übung eingezogen war, rückte mit unserem 54. Regiment sofort nach dem östlichen Kriegsschauplatz ab. Dort hat er an einer großen Zahl von siegreichen Gefechten und Schlachten teilgenommen, bis er eines Lungenspitzenfatarrihs wegen dem Lazarett in Stolp zur Genesung überwiesen wurde. Völlig wiederhergestellt steht er zur Zeit als Oberjäger wiederum im Felde, jetzt im Westen.

Auch unser Schuliener Rahn ist eingezogen. Als Mitglied der Sanitätskolonne ist er bei den Kämpfen in Rußland durch einen Wadenschuß verwundet. Er ist schon wieder felddienstfähig und wiederum im Osten bei einer Sanitätskolonne tätig.

Als Ersatz für die fehlenden Lehrkräfte wurde uns vom Königl. Provinzial-Schulkollegium zunächst der Kandidat Dr. Westphal aus Greifswald überwiesen, und für diesen dann der Kandidat Schömann aus Putbus. Außerdem traten die beiden Lehrerinnen Fr. Treptow und Fr. Wulff aus Kolberg als Hilfslehrerinnen ein, und mit Beginn des Winterhalbjahres konnte die vom Magistrat als Hilfszeichenlehrerin gewählte Lehrerin Fr. Wimmer eingeführt werden.

Wenn auch die genannten Hilfskräfte zu einem völligen Ersatz nicht ausreichen, so hat doch der Unterricht, wenigstens vom Oktober an, im großen und ganzen lehrplanmäßig erteilt werden können. Das ist dadurch erreicht worden, daß fast alle Mitglieder des Kollegiums je 2 bis 3 Stunden über die Höchstzahl hinaus freiwillig übernahmen und daß einzelne Parallel-Klassen in einigen Fächern zusammengelegt wurden. Immerhin mußten in der S-Klasse einige Stunden Aufsicht und wissenschaftliche Übungen ausfallen.

Die Opferwilligkeit unserer Schülerinnen war von Anfang an eine große. In allen Klassen wurden Sammelbüchsen für das Rote Kreuz aufgestellt und fleißig wurde gesammelt. Von der ersten Woche an strickten die Schülerinnen emsig für die Soldaten; alle anderen Handarbeiten verschwanden. Als Ende September die Strickarbeit im Vaterländischen Frauen-Verein sehr dringlich war, übernahmen es unsere größeren Schülerinnen, im Laufe einer Woche 120 Paar Strümpfe zu stricken. Auch die Übungsschule beteiligte sich mit großem Eifer. In den Wochen vor Weihnachten steigerte sich diese Liebestätigkeit noch. Unter Leitung ihrer Lehrerinnen kamen die Schülerinnen häufig des Nachmittags zusammen, um Weihnachtsgaben aller Art für unsere im Felde stehenden Krieger anzufertigen. Mit großer Freude wurden dann Ende November Weihnachtspakete gepackt. Wollschmuck, Lebensmittel und andere Liebesgaben wurden, sinnig geschmückt, in Paketen vereinigt, und selbst die Kleinen aus den untersten Klassen beteiligten sich mit großem Eifer an dieser Liebestätigkeit. Helle Freude leuchtete aus ihren Augen, wenn sie ihre Gaben dem Direktor zeigen durften. Weit über 300 Pakete sind in diesen Tagen von unserer Schule ins Feld gegangen, und heute noch laufen Feldpostkarten mit Dankesworten an die Schülerinnen ein. Auch jetzt wird fleißig weiter gearbeitet, denn in den zahlreichen hiesigen Lazaretten finden sich stets willige Abnehmer. In dankenswerter Weise hat der Magistrat den Schülerinnen der Übungsschule Wolle zur Verfügung gestellt. Bisher sind von diesen Kindern abgeliefert 100 Paar Strümpfe, 20 Leibbinden, 12 Paar Aniewärmer, 30 Paar Pulswärmer, 12 Kopfkappen, 8 Ohrenschützer und 7 Schals.

Von der hiesigen Garnison- und Lazarett-Verwaltung wurde im Herbst angeregt, den in den hiesigen Lazaretten untergebrachten Kriegern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Damit auch unsere Schule ein Scherstein dazu beitragen könne, veranstaltete der Gesanglehrer Barz am 28. November in unserer Aula einen Elternabend. Den zahlreich erschienenen Eltern unserer Schülerinnen wurden Chorgesänge und Deklamationen patriotischen Inhalts, von Herrn Barz mit großem Geschick zusammengestellt, vorgelesen und zwar in dieser Folge:

1. Orgelvortrag. 2. Chor: Deutsche Lieder von Vogel. 3. Ansprache einer Schülerin aus D.-L. I. 4. Gemeinsamer Gesang: „Deutschland über alles“ von J. Haydn. 5. Dekl. Prolog von K. Hulke. 6. Chor und Dekl.: „Von der Donau kam die Märe“ (Volkslied). 7. Dekl.: „Die große Stunde“ von H. Sudermann. 8. Gemeinsamer Gesang: „Das Reich sie sollen lassen stahn“ Luther. 9. Dekl.: „Wir und die Welt“ a. d. New-Yorker Staatszeitung. 10. Chor: „Sie sollen ihn nicht haben“, Schumann. 11. Dekl.: „Der Krieg“ von Strobel. 12. Chor: „Vater ich rufe dich“ von Himmel. 13. Dekl.: „Freiwillige vor“ von Ebert. 14. Chor: „Flagge heraus!“ von Kriegeskotten. 15. Dekl.: „Lazarett in franz. Kathedrale“ von K. Herzog. 16. Chor: „Selig sind die Toten“ von Spohr. 17. Dekl.: „An den Kaiser“ von Heyck. 18. Chor: „Dir möcht ich diese Lieder weihen“ von Kreuzer. 19. Orgelvortrag.

Der Ertrag der ernstesten und würdigen Feier ergab rund 200 Mk., die der Lazarettverwaltung zur Verfügung gestellt wurden. Acht Tage später wurden die Vorführungen vor den Verwundeten selbst noch einmal wiederholt. 350 feldgraue Krieger füllten unsere Aula und tauschten den Vorträgen mit sichtlicher Freude, der sie durch wiederholtes „Bravo“ und Händeklatschen lauten Ausdruck gaben. Herr Gesanglehrer Barz begrüßte sie mit einer kurzen Ansprache, in der er unserm Dank für das, was sie getan

warme Worte verlieh. Ergreifend war es, als die ganze Versammlung das „Deutschland, Deutschland über alles“ sang und die Krieger brausend einstimmten.

So haben wir während der Kriegszeit einmal verwundete Krieger in unserer Schule gesehen. Vorher hatten wir andere Gäste. Ein unerwarteter Anblick bot sich uns, als wir am Montag, den 24. August, unser Schulgebäude betraten: die Turnhalle und alle unteren Räume samt dem Flur lagen voller Flüchtlinge aus Ostpreußen, armer, bedauernswerter Menschen, die Sonntag abends spät in Kolberg angekommen, und in der Nacht noch, etwa 500 an der Zahl, in unserer Schule untergebracht waren. Dort saßen und lagen sie auf Strohschlitzen, die man schnell herbeigeschafft hatte, Männer, Frauen und Kinder. Wie mitleidig zeigten sich da unsere Schülerinnen! Mit Freuden boten sie den armen Flüchtlingen ihr Frühstück an. Doch Hunger quälte die traurige Schar kaum. Schon bei ihrem Eintreffen in Kolberg waren sie auf dem Bahnhof mit Speise und Trank empfangen worden, und die Behörde sorgte auch weiter für sie. In unserem Milchtrinkraum wurden Gaskochherde aufgestellt und für alle Flüchtlinge wurde gekocht. Wieder halfen unsere Schülerinnen, besonders eifrig die der oberen Klassen, mit Freuden. Nachmittags kamen sie in die Schule, schälten Kartoffeln, strichen Stullen, halfen beim Baden der Kinder und waren glücklich, daß sie helfen durften. Und was brachten sie alles herbei an Wäsche und Kleidungsstücken für die Flüchtlinge, die alles gebrauchen konnten. Ein besonderer Raum wurde als Kleiderkammer eingerichtet, und bald füllte er sich mit Sachen aller Art, die von hier aus verteilt wurden. Kaum waren die Flüchtlinge, mit reinen, sauberen Sachen wohlversehen, in Bürgerfamilien untergebracht, als bereits der zweite Zug mit Flüchtlingen eintraf, und nachdem auch für diese schnell gesorgt war, nach einigen Tagen wieder ungefähr 500 Flüchtlinge bei uns einquartiert wurden. Jetzt gestaltete sich die Unterbringung in Privathäusern schon schwieriger, aber dank der freundigen Unterstützung durch eine Anzahl Pfadfinder vom Gymnasium und mehrere Kolberger Damen gelang es uns, auch ihnen Wohnungen nachzuweisen. Die Speisung der Flüchtlinge fand aber nach wie vor in den unteren Schulräumen statt. Hier waren auf den breiten Fluren lange Tische aufgestellt, an denen 3 mal am Tage je etwa 400 Personen beköstigt wurden. Erst nach etwa 3 Wochen verließen uns die letzten Gäste, und nun konnte allmählich der Turnunterricht in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

Die Mahnung, Goldmünzen zum Umwechseln zu sammeln, fiel auch bei unseren Schülerinnen auf günstigen Boden. Wir haben bisher mehr als 7000 Mk. Gold auf der Reichsbank abliefern können. Die Sammlung alter Metallgegenstände ist noch nicht abgeschlossen; sie verspricht schon jetzt eine erhebliche Summe für wohlthätige Zwecke.

Die großen Siege unserer Truppen bei St. Quentin, Tannenberg, Lodz und an den Masurischen Seen wurden in angemessener Weise gefeiert: nach der ersten Stunde versammelten sich sämtliche Schülerinnen in der Aula. In der kurzen Feier, die mit Gesang eröffnet und geschlossen wurde, wurde auf die Bedeutung des Sieges hingewiesen, und dann durfte die fröhliche Jugend sich des schulfreien Tages nach Herzenslust erfreuen.

Wie schon oben erwähnt, wurde unserer Anstalt nach Schluß der Sommerferien der Kandidat des höheren Lehramts, Herr Georg Schömann, zur Vertretung überwiesen. Über seinen Lebenslauf berichtet er:

Georg Schömann, am 30. August 1882 in Putbus als Sohn des Gymnasial-Professors Schoemann geboren, besuchte das Königl. Pädagogium in Putbus und studierte in Greifswald, Berlin und Halle Geschichte, Erdkunde und alte Sprachen. Er bestand in Halle 1909 die Prüfung pro fac. doc. Das Seminarjahr leistete er in Stendal ab, das Probejahr in Stralsund. Nach erlangter Anstellungsfähigkeit war er von 1911 an zunächst Hilfslehrer in Dramburg, dann vertretungsweise in Kolberg, Wolgast und Stendal tätig. Vom 2. August 1912 ab war er dem Königl. Pädagogium in Putbus zur Beschäftigung überwiesen.

Am 1. Oktober schied die Zeichenlehrerin Frä. Rüst aus unserem Kollegium. Schon lange Zeit schwer leidend, hatte sie im Frühjahr ihre Pensionierung beantragt, und diese wurde ihr vom Königl. Provinzial-Schulkollegium zum 1. Oktober bewilligt. In der Schlussandacht hob der stellv. Direktor die großen Verdienste hervor, die sie sich, dank ihres Könnens und ihrer Hingabe an den Beruf, um die Entwicklung des Zeichenunterrichts an der Anstalt erworben. In Würdigung und Anerkennung ihrer Pflichttreue wurde ihr vom Königl. Provinzial-Schulkollegium eine Kunstdruckbibel verliehen. Da Fräulein Rüst ihres leidenden Zustandes wegen an der Schulfeier nicht teilnehmen konnte, wurde ihr die Bibel

am nächsten Tage von einer Kommission in ihrer Wohnung feierlich überreicht. Möge der tüchtigen und gewissenhaften Lehrerin ein gefegneter Lebensabend beschieden sein!

Zu ihrer Nachfolgerin im Amt war vom Magistrat Frä. Else Röhne gewählt und vom Königl. Provinzial-Schulkollegium bestätigt worden. Sie wurde am ersten Schultage des Winterhalbjahres zugleich mit der Zeichen-Hilfslehrerin Fräulein Elis. Wimmer vom stellv. Direktor in ihr Amt eingeführt.

Frä. Else Röhne, geb. am 28. Januar 1882 in Kolberg, besuchte von 1906 bis 1908 die Königliche Kunstschule in Berlin und bestand dortselbst im Juli 1908 die Zeichenlehrerinnen-Prüfung. Seit dem 1. Januar 1910 war sie als Zeichen-Hilfslehrerin an unserem Lyzeum angestellt.

Frä. Elisabeth Wimmer, geb. den 14. August 1891 zu Duisburg, bestand am 8. März 1911 in Rheydt die Prüfung in Hauswirtschaftskunde und am 27. Juni 1914, nach 2jährigem Kursus an dem staatlichen Zeichenlehrer-Seminar in Düsseldorf, die Prüfung als Zeichenlehrerin.

Den Gesundheitszustand der Schülerinnen kann man im allgemeinen als einen guten bezeichnen. Nur in den Klassen VIII, IX und X war während der Wintermonate der Besuch ein sehr unregelmäßiger, da viele Schülerinnen, alle nur leicht, an Masern erkrankt waren. Jetzt, am Schluß des Winterhalbjahres, ist auch hier der Besuch wieder ein normaler. Leider hat die Schule auch den Tod einer lieben Schülerin zu beklagen. Am 27. November starb Elli Klinkert aus Kl. IX, eine fleißige, brave, bei Mitschülerinnen und Lehrerinnen gleich beliebte Schülerin. Ihre Klassengenossinnen gaben ihr unter Führung der Klassenlehrerin und des stellv. Direktors das letzte Geleite.

Im Lehrerkollegium sind längere Beurlaubungen wegen Krankheit nur wenige zu verzeichnen. Eine Woche und darüber fehlten nur Frä. Dehn<sup>1</sup>, Neumann<sup>1</sup> und Neumann<sup>2</sup>, Becker, Wimmer, Benz, Herr Professor Koedtke und Herr Dr. Wachsmuth.

Außerdem war die Hilfslehrerin Frau Gaeks vom 13.—31. März beurlaubt.

Die Vertretung übernahmen in allen Fällen die Mitglieder des Kollegiums, im letzten Falle einige der kurz zuvor geprüften jungen Lehrerinnen aus der S-Klasse.

Mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde sind von Ostern 1914 an unter Leitung des Herrn Prof. Lorbeer und Oberlehrer Pascal wahlfreie Lateinkurse für die Schülerinnen des Oberlyzeums und der I. Klasse des Lyzeums eingerichtet worden. Seit Ausbruch des Krieges hat Herr Prof. Lorbeer die Leitung allein übernommen.

In dem ersten Viertel des Schuljahres wurden mehrfach Klassenausflüge in die nähere oder weitere Umgebung von Kolberg unternommen.

Die Schulfeste wurden in üblicher Weise mit Gesangsvorträgen, Deklamationen und Ansprachen in der Aula gefeiert. Am 2. Juli, am 2. September und bei der Weihnachtsfeier übernahm Herr Prof. Lorbeer die Ansprache, während an Kaisers Geburtstag Herr Schömann die Festrede hielt.

Am 2. und 3. März fand die Reifeprüfung und am 4. und 5. März die Lehramtsprüfung am Oberlyzeum statt. Sämtliche Bewerberinnen (22 + 17) bestanden die Prüfung.

Am 27. März: Aufnahmeprüfung für das Oberlyzeum.

Am 30. März, nachmittags 5 Uhr: Entlassungsfeier für das Lyzeum und Oberlyzeum.

Am 31. März: Bismarckgedenkfeier und Schulschluß.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 15. April früh um 8 Uhr.

# IV. Statistische Mitteilungen.

## 1. Zahl und Durchschnittsalter der Schülerinnen.

Schuljahr	Oberlyzeum				Lyzeum										Lebungsschule					Gesamtsumme									
	S.	auf.			Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	VIIa	VIII	IX		X	auf.	1	2	3	4	5		
		II	III	auf.																									
Zum 1. Mai 1914 . . .	16	22	23	22	83	26	25	27	26	30	30	28	29	29	25	25	33	32	41	38	38	512	32	22	40	46	28	168	763
Zum 1. Nov. 1914 . . .	17	22	22	23	84	25	24	26	27	28	30	28	30	29	24	22	33	33	42	40	40	510	33	23	43	48	30	177	771
Zum 1. Febr. 1915 . . .	17	22	21	24	84	27	24	25	23	29	30	29	32	29	24	22	34	33	42	40	39	512	34	23	43	48	30	178	774
Durchschnittsalter am 1. Febr. 1915	20,3	19,3	18,3	17,8	—	16,3	16,3	15,5	15,5	14,4	14,8	13,5	13,7	12,6	12,7	11,6	11,5	10,2	10,4	9,3	8,2	7,3	—	13,7	12,8	11,3	8,9	7,4	—

## 2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

Schuljahr 1914	Konfession bezw. Religion						Staatsangehörigkeit						Heimat													
	Oberlyzeum		Lyzeum		Lebungsschule		Oberlyzeum		Lyzeum		Lebungsschule		Oberlyzeum	Lyzeum	Lebungsschule											
	evangelisch	katholisch	evangelisch	katholisch	jüdisch	andere	evangelisch	katholisch	jüdisch	andere	evangelisch	katholisch	jüdisch	andere	aus dem Schloß	von außerhalb	von außerhalb									
Zum 1. Mai 1914 . . .	82	—	1	490	9	—	13	166	2	—	—	83	—	510	—	2	168	—	—	—	32	51	408	104	166	2
Zum 1. November 1914 . . .	83	—	1	488	9	—	13	175	2	—	—	84	—	507	1	2	177	—	—	—	33	51	403	107	175	2
Zum 1. Februar 1915 . . .	83	—	1	490	9	—	13	176	2	—	—	84	—	510	1	1	178	—	—	—	34	50	398	114	175	3

### 3. Das „Schlußzeugnis des Lyzeums“ erhielten Ostern 1915.

**Aus Klasse Ia:** 1. Liselotte Adam, 2. Frida Bernhardt, 3. Sophie Braun, 4. Lucie Bretsch, 5. Frida Gehrke, 6. Grete Gaeger, 7. Klara Jaefel, 8. Gertrud Kellermann, 9. Grete Kettling, 10. Lotte Kroggel, 11. Elisabeth Kroggel, 12. Elisabeth Kronjäger, 13. Martha Lewin, 14. Meta Lewin, 15. Elisabeth Piermann, 16. Margarete Martsch, 17. Hildegard Möller, 18. Alice Ponath, 19. Gertrud Rogoll, 20. Anneliese Schumann, 21. Anna Seeliger, 22. Margarete Thilo, 23. Gertrud Wilske, 24. Margarete Zechlin, 25. Anneliese Zimmermann, 26. Maria Schulz, 27. Hertha Mottau.

**Aus Klasse Ib:** 1. Elfriede Bath, 2. Erna Blankenburg, 3. Frida Laabs, 4. Suje Matthias, 5. Hildegard Moldenhauer, 6. Charlotte Obst, 7. Martha Pietsch, 8. Sophie Radecke, 9. Hedwig Rogasch, 10. Käthe Röhr, 11. Charlotte Rogbach, 12. Elisabeth Runge, 13. Anneliese Rust, 14. Martha Scheunemann, 15. Annemarie Schmidt, 16. Marieluise Schwertfeger, 17. Klara Schwertfeger, 18. Charlotte Wach, 19. Anneliese Wack, 20. Anna Wendt, 21. Hedwig Wiese, 22. Agnes Wilske, 23. Käthe Wille, 24. Grete Bühlsdorff.

### 4. Die Reifeprüfung des Oberlyzeums bestanden Ostern 1915.

Fde. Nr.	Name und Vorname	Geburts-		Be- fenn- nis	des Vaters		Jahre des Aufenthalts in der	
		Tag	Ort		Stand	Wohnort	Anstalt	Kl. I
1	Barz, Elisabeth	9. 11. 96	Kolberg	ev.	Lehrer	Kolberg	3	1
2	Bodenstein, Erifa	25. 3. 96	Lippehne, Kr. Soldin	ev.	Sanitätsrat	Lippehne	3	1
3	Daberkow, Gertrude	1. 7. 95	Stolp	ev.	Kreissekretär	Stolp	3	1
4	Dehn, Elisabeth	15. 4. 96	Kolberg	ev.	† Lehrer	Kolberg	3	1
5	Döring, Else	14. 7. 94	Großkröffin, Kr. Neustettin	ev.	Landwirt	Großkröffin	3	1
6	Firzlaß, Elisabeth	12. 1. 95	Degow	ev.	Fleischermeister	Kolberg	3	1
7	Herrlinger, Elli	30. 4. 96	Kolberg	ev.	† Kaufmann	Kolberg	3	1
8	Hertzberg, Lotte*	28. 1. 96	Lauenburg	ev.	† Brauereibesitzer	Lauenburg	3	1
9	Jany, Annemarie	6. 10. 94	Pr. Eylau	ev.	† Apothekenbesitzer	Kolberg	4	1
10	von Knobelsdorff, Marieluise	9. 9. 94	Köslin	ev.	† Major	Greifswald	3	1
11	Kohrherr, Gertrud	25. 3. 96	Greifenberg i. P.	ev.	Professor	Greifenberg i. P.	3	1
12	Lange, Elisabeth	9. 2. 96	Kolberg	ev.	Schneidermeister	Kolberg	3	1
13	Lillwitz, Herta	26. 12. 95	Köslin	ev.	Regierungskanzlist	Köslin	3	1
14	Prieme, Gertrud*	8. 7. 94	Neufrenz bei Köslin	ev.	Lehrer em.	Kolberg	3	1
15	Radecke, Hedwig	26. 7. 94	Oranienburg	ev.	Seminardirektor	Kammin	3	1
16	Sodemann, Elfriede	5. 7. 96	Stettin	ev.	Oberzollrevisor	Lyc	3	1
17	Timme, Marie	29. 8. 95	Köslin	ev.	Kreissekretär	Köslin	3	1
18	Wittstock, Gertrud	25. 12. 94	Bartin bei Rummelsburg	ev.	† Lehrer	Kolberg	3	1
19	Wohlmeiß, Lucie	4. 5. 96	Damshagen bei Rügenwalde	ev.	Königl. Hegemeister	Schlavin bei Karwitz	3	1
20	Wolf, Marie*	23. 12. 95	Lauenburg	ev.	Lehrer	Lauenburg	3	1
21	Wolfenhaar, Ruth	23. 8. 94	Hilmsen bei Salzwedel	ev.	Pastor em.	Stolp	3	1
22	Wothé, Elise	2. 8. 95	Köslin	ev.	Amtsgerichtssekretär	Köslin	3	1

\*) Von der mündlichen Prüfung befreit.



## VI. Mitteilungen an die Schülerinnen und deren Eltern.

Von neuem mache ich alle Schülerinnen auf die Bestimmungen der neuen Schul- und Hausordnung aufmerksam. Die Eltern bitte ich ergebenst, im Interesse des guten Einverständnisses zwischen Schule und Haus, auch zu ihrem Teil dabei helfen zu wollen, daß die Bestimmungen dieser Ordnung streng befolgt werden.

Nicht dringend genug kann vor dem Ankauf alter Schulbücher gewarnt werden, da er große Gefahren in sich birgt. Es liegt z. B. für die Kinder die Versuchung nahe, von älteren Schülerinnen Bücher ohne Wissen der Eltern zu billigem Preise zu erstehen, andererseits kann es vorkommen, daß die betr. Bücher, weil durch neue Ausgaben ersetzt, inzwischen schon veraltet und unbrauchbar geworden sind. Die Schule muß daher eindringlich bitten, daß die Eltern bei der Verfertigung ihrer Kinder in eine höhere Klasse den Kauf der Schulbücher streng überwachen. Die einzelnen Fach- und Klassenlehrer werden ihnen mit Rat gern zur Seite stehen.

Die Zahl der **Befreiungen in den technischen Fächern** ist noch immer zu groß. Die geehrten Eltern werden daher höflichst ersucht, **nur in wirklich dringenden Fällen eine Befreiung zu beantragen** und ebenso auch **möglichst selten Urlaub innerhalb der Schulzeit — namentlich nicht im Anschluß an die Ferien zur Verlängerung derselben** — zu erbitten. Für einen Tag können die Ordinarien — wenn nicht besondere Verhältnisse vorliegen — selbständig Urlaub erteilen, nur nicht im Anschluß an die Ferien; für längere Zeit muß die Erlaubnis rechtzeitig beim Direktor eingeholt werden.

Es empfiehlt sich, die für das Lyzeum bestimmten Töchter bereits der untersten Klasse (X) zuzuführen und **nicht bis zur VII. Klasse mit der Anmeldung zu warten**. Ernstlich ist davon abzuraten, Schülerinnen ohne zwingende Gründe schon nach Besuch der II. oder III. Klasse von der Schule abzumelden, da sie keine abgeschlossene Bildung mit ins Leben nehmen und zudem allen Berechtigungen und Vorteilen, die an den erfolgreichen Besuch der I. Klasse des Lyzeums schon geknüpft sind oder es noch werden, entsagen.

**Bei allen Mitteilungen und Anfragen der Eltern an die Schule wird stets um Angabe des Vornamens und der Klasse der betr. Schülerin — mit Unterscheidung auch der A- und B-Klassen — gebeten.**

Bezüglich der **Berechtigungen** des Lyzeums und Oberlyzeums sei auf S. 1 dieses Berichtes verwiesen. Eine Frage aber muß noch gestreift werden, da sie für unsere Schülerinnen, wie auch für deren Eltern oder Vormünder in gleicher Weise wichtig ist: Welche von den weiterführenden Bildungsanstalten für die weibliche Jugend verdient den Vorzug, die **Studienanstalt oder das Oberlyzeum**? Ohne den heftigen Widerstreit der Meinungen entscheiden oder die Frage eingehend erörtern zu wollen, seien folgende Ausführungen wiedergegeben:

„Die Studienanstalt entspricht in ihrer Organisation, ihren Zielen und Berechtigungen den höheren Knabenschulen. Sie hat entweder gymnasiale (6 Kl.) oder Realgymnasiale (6 Kl.) oder Oberrealschulkurse (5 Kl.) und zweigt sich vom Lyzeum ab, das Gymnasium und Realgymnasium nach Kl. IV des Lyzeums, die Oberrealschule ein Jahr später, also nach Kl. III. Die Reifeprüfung verleiht die Berechtigungen der entsprechenden höheren Knabenschulen, soweit sie für Frauen in Betracht kommen. Durch eine Nachprüfung in Pädagogik wird die Berechtigung zum Eintritt in das 4. Jahr des Oberlyzeums (die Seminarklasse) erworben; für gymnasiale Anstalten ist auch noch eine Nachprüfung in Französisch und Englisch notwendig.

Das Oberlyzeum baut sich auf dem Lyzeum auf, umfaßt drei wissenschaftliche Klassen und eine Fachklasse (Seminarklasse), letztere als Vorbereitung für den Lehrerinnenberuf. Durch Min.-Erlaß vom 11. Oktober 1913 ist die Berechtigung des Oberlyzeums erfreulicherweise erweitert worden. Das Bestehen der Reifeprüfung am Schlusse berechtigt nach Ablegung einer Nachprüfung in Latein und Griechisch, — oder Latein und Mathematik — oder Mathematik, Physik und Chemie zum Universitätsstudium wie die Studienanstalten. Das Bestehen der Lehramtsprüfung am Ende des 4. Jahres

berechtigt ohne zweijährige Unterrichtstätigkeit, wie bisher erforderlich, zum Studium für das höhere Lehramt, außerdem zur Anstellung als Lehrerin an Lyzeen, höheren Mädchen-, Mittel- und Volksschulen.

Eine Gegenüberstellung beider Bildungsstätten läßt folgendes erkennen: Das Oberlyzeum vermittelt eine Bildung in der Richtung der durch das Lyzeum angebahnten, die der weiblichen Eigenart in besonderer Weise entspricht. Auch solche Schülerinnen, die garnicht in Verfolg irgend eines bestimmten Zieles die Schule weiter besuchen wollen, finden deshalb im O. L. eine geeignete Stätte der Weiterbildung. Denn der Plan seiner wissenschaftlichen Stunden, die Art seines Unterrichtsbetriebes und die Zusammensetzung seines Lehrkörpers charakterisieren das Oberlyzeum „als einen neuen Typ einer höheren Lehranstalt“.

Das Oberlyzeum eröffnet in zweifacher Weise den Weg zum Studium, sowohl nach der Reifeprüfung, als auch nach der Lehramtsprüfung. Die Fachbildung für den Lehrerinnenberuf gibt nicht das eigentliche O. L., sondern das angelegte Seminarjahr. Dieses 4. (S.) Jahr ist aber beim Studium nicht als verloren zu betrachten, sondern entspricht dem Seminarjahre, das sonst im höheren Lehramt nach Vollendung der Studien abgeleistet werden muß, schult aber in theoretischer und praktischer Hinsicht viel intensiver als letzteres. Endlich aber führt das Oberlyzeum — noch ehe das Studium beginnt — unmittelbar zu einem Berufe, ein Vorteil, der gar nicht hoch die Begabung bewertet werden kann. Denn wie oft stellt sich beim Studium später heraus, daß die Begabung nicht ausreicht, daß die Neigung zum Studium aufhört, daß die körperlichen Kräfte versagen, mitunter auch die Geldmittel fehlen. Dann ist durch Aufgabe des Studiums noch gar nicht viel verloren. Auch die Stellung der Lehrerin und Erzieherin mit den Zeugnissen des Oberlyzeums ist eine geachtete und gesicherte. Eine frühe Entscheidung ist auf diesem Wege nicht nötig; die Entschlüsse brauchen erst allmählich zu reifen, und die einzelnen Stationen können gegebenenfalls mit eingelegten Pausen (nach d. Lyz., der Reifeprüfung und der Lehramtsprüfung) erreicht werden.

Die Studienanstalten verfolgen einseitig als Endzweck das Studium der Frau. Sie nötigen schon zu einer frühzeitigen Entscheidung, (13. bezw. 14. Lebensjahr). Soweit sie Oberrealschulen sind, müssen sie es ihren Zöglingen überlassen, die fürs Studium nötigen Kenntnisse in Latein und Griechisch oder in Latein selbständig zu erwerben, wie das Oberlyzeum auch. Der Eintritt in die S.-Kl. des Oberlyzeums ist mit einer unbequemen Nachprüfung in Pädagogik verbunden, für welche die Vorbereitung zum mindesten nicht leichter ist als z. B. für Sprachen.

Ebenso sehr wie eine Fortbildung nach den verschiedensten Seiten hin im Interesse des weiblichen Geschlechts und der Allgemeinheit überhaupt liegt, ebenso wenig kann es erwünscht sein, wenn sich diese Weiterbildung vorwiegend oder gar ausschließlich auf das Studium erstreckt. Und dahin drängen doch die Studienanstalten mit Naturnotwendigkeit, schon deshalb, weil für sie andere Aussichten nicht recht bestehen.“

So bietet das Oberlyzeum namentlich im Hinblick auf die praktische Seite der Frage nicht ungünstigere Aussichten für Weiterbildung und Fortkommen, und man wird auch nicht fehlgehen in der Annahme, daß die durch den Oktober-Erlaß v. Jz. des Herrn Ministers erweiterte Berechtigung des Oberlyzeums nur eine Abschlagszahlung auf endgültige, völlige Gleichstellung des Oberlyzeums mit den übrigen höheren Lehranstalten (Hollanstalten) ist. —

Die **Sprechstunden der Ordinarien** werden zu Beginn jedes Halbjahres den Schülerinnen bekannt gemacht.

Der **Direktor ist in Schulangelegenheiten nur im Amtszimmer**, Luisenstraße 6/10, 1. Stockwerk, **an Schultagen von 12<sup>1/4</sup> bis 1 Uhr** zu sprechen.

## Schulgeld.

Laut Magistratsbeschluss vom 29. Januar 1910 beträgt das Schulgeld vom 1. April 1910 ab für einheimische Schülerinnen im Lyzeum:

für Klasse X bis VIII = 100 Mark,

für Klasse VII bis V = 130 Mark,

für Klasse IV bis I = 150 Mark;

im Oberlyzeum für jede Klasse 180 Mark.

Auswärtige Schülerinnen bezahlen in allen Klassen je 20 Mark mehr.

Außerdem hat jede Schülerin eine einmalige Aufnahmegebühr von 3,00 Mk. zu zahlen. (§ 9,2 der Schulordnung).

**Kolberg**, im März 1915.

**Professor Koedtke,**

Direktor i. V.

